



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Damon oder Die wahre Freundschaft [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

3. Auftritt. Lisette. Theophan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64841](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-64841)

Uneigennützigkeit! ich habe Sie bis in Himmel erhoben, da ich doch weiß, daß ich Sie nicht bekomme, sondern daß Sie für meine Schwester bestimmt sind, die Ihren Wert nicht kennet. Denken Sie nur, sie behauptet, daß Sie keine so schöne Person vorstellten als Aldraſt! Ich weiß nicht, wie sie das behaupten kann. Ich ſehe doch den Aldraſt mit den Augen einer Verliebten an, das ist, ich mache mir ihn noch zehnmal schöner, als er ist, und gleichwohl geben Sie ihm, meines Bedenkens, nichts nach. Sie ſpricht zwar, auf der Seite des Geiftes hätten Sie mehr Vorzüge, aber was wissen wir Frauenzimmer denn von Geift — —

Juliane. Die Schwägerin! Sie kennen ſie, Theophan; glauben Sie ihr nicht!

Theophan. Ich ihr nicht glauben? Schönste Juliane, laffen Sie mich doch in der Vermutung, daß Sie vorteilhaft von mir gesprochen haben! Es ist wahr, ich bin allezeit gegen meinen Körper fehr nachläßig gewesen.

Endlich meldet Theophan ſeinen angekommenen Vetter bei ihnen, und beide Schwestern eilen, diese angenehme Nachricht ihrer Großmutter zu bringen.

3. Auftritt.

Lisette. Theophan.

Lisette macht ihm ein Kompliment, daß er ſich rühmen könne, beide Schwestern in ſich verliebt gemacht zu haben; die eine liebe ſeinen Körper, die andere ſeinen Geift &c. Sie verrät ihren Haß gegen den Aldraſt; ſie nennt ihn einen Stolzen, welcher auf das weibliche Geschlecht mit Verachtung herabblieke, einen Mann ohne Religion und Zärtlichkeit, welcher das Frauenzimmer nur zu ſeinem Vergnügen erschaffen zu ſein glaube. Theophan bedankt ſich für ihre gute Geſinnung, entſchuldigt den Aldraſt ſo weit als möglich und sagt, daß er ſeinem Vetter nochmals entgegengehen wolle.

4. Auftritt.

Lisette

bewundert den Theophan, und weil ſie die beiden Bedienten, den Martin und Jean, kommen ſieht, nimmt ſie ſich vor, beide zu behorchen, in Hoffnung, aus ihren Reden etwas zu erfahren.